Queerdom Post

9. Ausgabe Februar 2010

Nein, kein Produktionsfehler!

Liebe Leser
Beim Betrachten der Titelseite sieht man noch keinerlei Unterschiede zu letzten Ausgabe. Aber die hat es gegeben – und wenn auch nur einmalig.
In der QUEERDOM POST vom Februar wird die eine oder andere geliebte Hintergrundinformation fehlen. Kein Gayland - obwohl Turnusgemäss ein Land vom amerikanischen Kontinent an der Reihe gewesen wäre und kein Queerdom-Mitglied, welches in dieser Ausgabe vorgestellt wird. Und trotzdem warten nicht Dutzend leere Seiten darauf, irgendwie weitergeblättert zu werden – denn auch in einer verkleinerten QUEERDOM POST gibt es aktuelle und interessante Informationen aus dem weltweiten Gaylife! Das Topthema um die Weihnachtszeit war ganz bestimmt der Skandal um homophobe Musik die bei einem Internetradio für Schwule in Deutschland gespielt wurde. Wir haben nun die Situation zusammengefasst, damit auch unsere Leserschaft weiss, wie die Lage ist.

Nun bestimmt fragt ihr euch auch – oder stellt fest – dass dies gar nicht die Schreibweise von Ronny Bien ist. Dem ist so. Und so kann jeder 1+1 zusammenzählen. Kein Einleitungstext von Ronny und dann noch eine verkleinerte QUEERDOM POST-Ausgabe. Ronny hat mir mitgeteilt, dass er aus gesundheitlichen Gründen in diesem Monat einiges kürzer treten muss. So übergab er mir stellvertretend die Leitung der Redaktion. Doch in so einer kurzen Zeit alles zu bewältigen war kaum möglich. Und daher bitte ich um Verständnis, dass diese im Februar erscheinende Post einer Montagsausgabe gleichsieht. Besten Dank!

Euer Michael Läubli

Chefsache

Warm anziehen, liebe Gegner

Bereits darf der erste Monat dieses neuen Jahres umgeblättert werden – die Tendenz zeigt klar auf längere Tage. Der Winter wird uns zwar wie jedes Jahr noch bis Ostern ärgern, aber es geht bergauf. Schon liegen die neusten Kataloge der grossen Kleidergeschäfte auf dem Salontisch – das Bikinimodel zeigt uns den allerschärfsten Sommer'10-Trend. Dazu die passenden Flipflops, Sonnenbrille, Sonnenhut….schon wieder geht Unmengen an Geld über die Theke für einen Trend, der nächstes Jahr wieder völlig aus der Mode ist. Die Käufer sind die Marionetten der Kleidergeschäfte! Doch während wir unsere Gedanken durch luftigere Kleidung schweben lassen und frei von dicken Wintermänteln, Stiefel, Mützen und Halstücher sind, dürfen wir uns freuen, dass es dieses Jahr nicht allen so ergehen wird. Das politische 2010 ist nun auch schon bereits angelaufen, regional, national, ja gar international.
Im Kanton Zürich werden dieses Jahr die Vertreter der grossen Gemeinderäte und Stadträte erneuert. Ein Hauch von Pink ist auch hier ganz klar zu erkennen. In der Stadt Zürich findet die Erneuerungswahl der Stadträte an. Stadtpräsidentin Corine Mauch hofft auf eine Wiederwahl, ihr homosexueller SP-Kollege André Odermatt auf einen Neueinzug. Am gleichen Wochenende bangt Brigitte Röösli, ehemalige CO-Präsidentin der LOS und Mitfrau seit 10 Jahren um den Einzug in das Illnau-Effretiker Stadtparlament.
Ebenfalls tritt sie auf der Liste der Sozialdemokraten an.
Die Geschichte mit der GaySVP wird weiter ihren Lauf nehmen, vielleicht erreicht sie doch noch eine grössere Akzeptanz innerhalb der eigenen Reihen. Doch es sind auch weitere Themen ajour. Dazu gehört weiterhin die Petition der Familienchancen, die Thematik um das Blutspenden-Verbot für Homosexuelle.
Portugal hat dieses Jahr schon die Eherechte den Lesben und Schwulen geöffnet – welche Länder werden folgen? Alle Augen schauen im Juli auch nach Warszawa – die Homosexuellen von Polen und weiteren Ländern Osteuropas hoffen auf Unterstützung von Gleichgesinnten und gayfriendly Personen des gesamten Kontinents. Die Akzeptanz muss in diesem Jahr einen grossen Sprung über die Oder schaffen! Während wir durch unsere Arbeit warm bekommen, können sich Gegner, Querulanten, Religiösfundamentalisten, Rechtsaussen-Politiker und Unwissende warm anziehen. Denn solang wir am gleichen Strick reissen – und das müssen wir auch weiterhin im 2010 – werden wir einiges erreichen! Nur zu im Kampf für mehr Gleichberechtigung, Akzeptanz und Nächstenliebe. Nun ziehe ich mein Jäckchen aus – ich beginne warm zu kriegen…

Euer Michael Läubli
Präsident Queerdom

LSVD toleriert homophobe Musik

(MiL) **Ein Internetradio für Schwule in Deutschland spielte über 31-mal Lieder innert acht Tagen von bekannten homophoben Musikern! Störend dabei ist, dass diese Songs unter dem Logo des Lesben- und Schwulenverbandes Deutschland (LSVD) spielten und dass der Inhaber dieser Internet-Dienstleistungsfirma sich noch rechtfertigt und die Schuld von sich weisst. Der LSVD kämpft für Einreisesperren einiger Hasssänger – toleriert aber jene homophobe Musik.**

Namen von Musiker wie „Beenie Man", „Elephant Man" oder „Sizzla" sagen den Meisten sicherlich nicht viel. Dass aber jene mit Acts wie die Berliner Dancehall-Gruppe Seeed, die im Jahr 2006 den Bundesvision Song Contest gewannen, zusammenarbeiten – bringt die obengenannten drei eine Stufen auf der Bekanntheitsliste hinauf.
Im Jahr 2007 gab es auch eine Single mit Wyclef Jean! Wenn man aber die Musikrichtung Dancehall ein bisschen genauer unter die Lupe nimmt, fällt einem Folgendes auf, dass vor allem die Interpreten aus Jamaika kommen und wenn es um gewaltverherrlichende Lieder mit homophoben Texten geht, in einem Wisch genannt werden kann. „Elephant Man" sorgte 2001 für Empörung mit dem Hit „Log on" – in dem wortwörtlich am Mord von Schwulen aufgerufen wird. Schwulenaktivisten auf der ganzen Welt - vor allem Organisationen in Grossbritannien - zeigten Empörung. Sieben Jahre später wurde in Deutschland diese CD wegen Jugendgefährdung indiziert. Aber auch in der Schweizer Hitparade findet man jene Hasssänger aufgeführt. 2008 wurde der Song „Whine up" von „Kat Deluna feat. Elephant Man" ganze 21 Wochen in der Schweizer Hitparade registriert. Top-Platzierung war Platz 49. In Belgien schafften sie es gar auf den 6ten! „Beenie Man" versuchte es im Jahr 2002 mit Unterstützung von Janet Jackson die Schweizer Hitparade zu stürmen – bis zum 40ten Platz reichte es. Dass gerade eine solch angesehene Person wie Janet Jackson mit einem homophoben Musiker zusammenarbeitet lässt aufschrecken.

Nun wurde im Dezember 2009 von Jürgen Zehnle (RosaArchiv) die schreckliche Feststellung gemacht, dass exakt die obengenannten homophob eingestellten Gruppen im Internetradio der CMO Internet Dienstleistungen GmbH über den Äther ausgestrahlt werden. Der Inhaber Norman Mitschele rechtfertigt sich indem, dass nicht jene Lieder mit Mordaufrufen an Schwulen gespielt werden, da diese Titel noch nicht im Sortiment sind! Man will in einer späteren Phase versuchen, jeweils einen Trailer einzuspielen, der auf die Problematik des Songinhalts darauf hinweist. Es werden aber alle Songs gespielt, die mit Homosexualität zu tun haben – und daher sind auch Dancehall-Hits dabei. Mitschele geht davon aus, dass der Hörer merkt, dass eine Band wie Seeed mit Elephant Man zusammenarbeitete und daher auch jene Musik nicht mehr hört, da er sich vor dem Plattenkauf im Internet über die Interpreten informiert und damit merkt welche in die Kategorie Homophob fallen. Tatsache ist, dass z.B. bei der freien Enzyklopädie „Wikipedia" Inhalt der auf die Homophobie hinweist, enthalten ist. Für ihn muss vorweg auch der Begriff „Homophob" genau abgewogen werden, denn für ihn stellt sich die Frage, ab wann ein Song, ein Musiker oder gar eine Musikrichtung als homophob gilt – und ab wann sie nicht mehr gespielt werden dürfen. Doch wie aus heiteren Himmel – oder doch auf Druck von Jürgen Zehnle und manchen Aktivisten und deren Wirkung. Seit dem 24. Dezember 2009 werden keine homophoben Songs mehr gespielt. Dass nun aber weiterhin das LSVD-Logo auf der Seite des Inhabers klar ersichtlich platziert ist und dass LSVD-Mitglieder und Abgeordnete der Grünen wie Volker Beck (LSVD-Vorstandsmitglied) oder Claudia Roth (993. LSVD-Mitglied) weiterhin keine Stellungnahme von sich geben, zeigt, dass weiterhin die Homophobie in den eigenen Reihen totgeschwiegen wird. David Wester von LSVD Köln gibt nun von sich, dass das LSVD-Logo für jeden frei zugänglich ist, und ohne Erlaubnis auf die Homepage des Internet-Dienstleistungsinhabers gestellt wurde. Der LSVD kämpfe gegen die Hasssänger und mobilisiere die Bevölkerung und sei damit mit den Aussagen die im Raum stehen nicht einverstanden ist.
Der Fall füllt ausgedruckt derzeit weit mehr als 50 A-Seiten. Und wer sich komplex informieren möchte, kann dies auf folgender Webseite tun: http://www.rosa-archiv.de/thema.phg
QUEERDOM POST wird in Zusammenarbeit mit Jürgen Zehnle von Rosa Archiv an diesem Thema dranbleiben und bei neuen Erkenntnissen die Leserschaft informieren!

Medienchronologie Gay SVP

(MiL) Beinahe täglich sind in den Tageszeitungen irgendwelche Provokationen oder neue Beschlüsse der Volkspartei vom rechten Rand zu lesen. Die Schweizerische Volkspartei (SVP) betreibt dauernden Wahlkampf und bleibt so auch in aller Munde. Sie schiesst gegen alles, was nicht in ihr traditionell-konservatives Konzept passt und verunglimpft damit alle Parteisektionen ausserhalb der bevölkerungsreichsten Kantone. Dass es auch liberalgesinntere Strukturen innerhalb der SVP gibt, gehen dabei unter dem Medienhagel der Aussenrechts-Politiker und unter all jene die sich beweisen möchten, völlig unter.
Nicht zu vergessen gilt aber auch, dass in den letzten Monaten immer wieder Berichte über die homosexuelle Community in den Zeitungen erschienen. Über Klatsch & Tratsch über Hintergrundberichte bis zur aktuellen politischen Lage war alles mit dabei.
Daraus ist auch klar ein Topthema ersichtlich. Was für eine Auseinandersetzung gibt es zwischen Gay's und der SVP – was für eine Annäherung gibt es bei der Organisation für Homosexuelle und Gleichgesinnte innerhalb der SVP „GaySVP".

Für eine vereinfachte Darstellung über die letzten Monate ist folgend eine Medienchronologie mit den Schlagzeilen der Gratiszeitung 20min ersichtlich – der Anfang macht die SVP!

17.05.2009 Die JSVP Wallis veröffentlicht am Tag gegen Homophobie eine Pressemitteilung in welcher sie die gleichgeschlechtliche Lebensweise als „abartiges Verhalten" bezeichnet. (Quelle: www.gay.ch)

30.06.2009 **„Jung-SVPler hetzt gegen Schwule"**
20min bringt einen Artikel über den Co-Präsidenten der JSVP VS Grégory Logean und dessen Stellung in Bezug auf das Communiqué von 17. Mai 2009. Unterstützung findet er bei einem katholischen Jugendverein und beim SVP-Nationalrat und Lehrer Oskar Freysinger.

01.07.2009 **„Der ist völlig neben den Schuhen"**
Politiker wie der bisexuelle Berner SVP-Grossrat Thomas Fuchs oder der ehemalige Präsident der JSVP Schweiz (2002-2005) Thomas Schmidt distanzieren sich klar von diesen Aussagen. Einzig der aktuelle Präsident der JSVP Schweiz Erich Hess tadelt Grégory Logean nicht, denn in dieser Partei müssten alle Meinungen Platz haben, auch jene der rechtskatholischen Unterwalliser. Dort erhofft man sich mit dieser Kampagne Wähler der CVP abzujagen, die liberal in Punkto Homosexualität steht.

15.07.2009 **„Schwule klagen gegen SVP-Hetzschriften"**
29 Klagen wurden beim Unterwalliser Untersuchungsrichter deponiert, erklärt Jean-Paul Guisan, Westschweizer –Sekretär von Pink Cross. An der Medienmittelung von Pink Cross und LOS wurde der Inhalt als „inakzeptabel und unerträglich" bezeichnet. Die Klage richtet sich gegen den Verfasser der Medienmitteilung, nicht gegen die Partei. Die Kläger stützen sich dabei auf das Antirassismusgesetz.

15.10.2009 **„Im Wallis darf man Schwule schmähen"**
Der Unterwalliser Untersuchungsrichter hat die Strafanklage von Schwulen und Lesben gegen die Schmähschrift der JSVP Wallis abgewiesen. Zur Begründung gab er an, dass die Homosexualität generell aufs Korn genommen wird und einzelne nicht angesprochen seien. Der Nichteintretensbescheid wird noch damit begründet, dass Schwule und Lesbe nicht unter das Antirassismusgesetz fallen.

15.12.2009 **„GaySVP: Wirbel um Homo-Gruppierung“**

Eine Gruppe von Politikern innerhalb der SVP möchte sich für die Homosexuellen einsetzen und gründete daher die GaySVP. Oskar Freysinger glaubt nicht daran, dass jene Anliegen an einer Delegiertenversammlung je eine Chance hätte. Für Thomas Fuchs ist die GaySVP wichtig, da es innerhalb der Volkspartei viele Homosexuelle gibt, die sich aber nicht exponieren möchten.

15.12.2009 **„Juso bieten schwulen SVPlern politisches Asyl“**

Die Gaynossinen, die homosexuelle Sektion der Jungsozialisten wettert gegen die SVP und deren homophobe Politik der letzten Jahre. Laut Vorstandsmitglied Florian Vock lasse die SVP keine Gelegenheit aus, Schwule zu diffamieren. Sie biete daher den homosexuellen SVP-Politikern politisches Asyl, welche jene ablehnen. Weiteres droht Widerstand von den Hardlinern. Der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Fehr wettert, dass niemand sein Schwulsein für politische Zwecke nutzen soll.

16.12.2009 **„Logo-Asyl für schwule SVPler“**

Nachdem das SVP-Sünneli-Logo von der GaySVP-Homepage entfernt werden musste, bekam die Organisation von der Berner Kantonalpartei das OK für ihr Logo. Aliki Panayides, Geschäftsführerin der SVP Kanton Bern hat den Entscheid in Eigenregie gefällt -somit ist nun die Gay SVP rechtlich abgesichert. Weiter bekräftigt die SVP-nahe Organisation, dass sie sich für die Petition „Gleiche Chancen für alle Familien“ einsetzen und für Homosexualität im Schulunterricht einsetzen werde.

04.10.2010 **„JSVP findet Schwulen-Kampagne schamlos“**

Ein „Mr. Pink Map“ forderte alle kantonalen Präsidenten von JSVP, Schweizer Demokraten und PNOS dazu auf, sich zu outen. Darunter auch den Luzerner JSVP-Präsidenten Anian Liebrand. Dieser findet diese Aktion eine Frechheit, so in seine Privatsphäre einzudringen. Er betont dazu, dass er die Missionierungsseifer der Schwulen immer schamloser findet. Der Geschäftsführer der Gaydating-Plattform PinkMap forderte mit dieser Aktion mehr Wärme und Unterstützung von jenen Parteien. Laut Liebrand gehöre Sexualität und Privatsache nicht in die Öffentlichkeit und daher befürworte die JSVP die Streichung der Finanzbeiträge an homosexuelle Organisationen.

Gays in der SVP

Wie die Situation der letzten Wochen und Monate zeigt, ist es weiterhin wichtig, sich für seine Rechte einzusetzen. Dass nun auch homosexuelle Exponenten der SVP gemerkt haben, dass es um ihre Rechte und demzufolge ihre Zukunft geht und nun solch eine Organisation gründeten, zeigt einmal mehr, dass es weiterhin keine Zeit zum Ausruhen gibt. Aufklärung und Kontakte mit der Bevölkerung ist einer der fruchtbarsten Massnahmen – irgendwelche Mails das rechte Politiker zum outen auffordern und mit dieser Provokation den tiefen Graben weiterschüren ist einfach nur katastrophal! Standaktionen wie sie Queerdom in der Stadt Schaffhausen schon mehrmals durchführten brachten den Kontakt – das Sammeln von Unterschriften forderte die Initianten dazu auf, sich mehrere dutzend Male bei der Bevölkerung zu Outen. Grosse Augen - die nach irgendwelchen homosexuellen Merkmalen suchten - gab es. Doch zur Beruhigung – die gibt es nicht. Keiner von uns ist irgendwie rosa gepunktet – wir sind wie du und ich! Dieser Appell richtet sich an die Leserschaft. „Kläre dein Umfeld auf- vermeide Provokationen“!

Das gefährliche Blut der Schwulen!

(MiL) In nahezu allen Ländern Mitteleuropas bleibt es Schwulen verwehrt Blut zu spenden. Sie gelten seit der Entdeckung von AIDS als Risikogruppe. Wer aber darauf beharrt, dass ihm Blut abgezogen wird – muss beim Fragebogen lügen. Gerade in den letzten Jahren wurde vermehrt darauf hingewiesen, dass eine Blutknappheit herrscht - vorallem in den Ferienmonaten im Sommer werden die Bestände gefährlich klein - da pro Tag 1'300 Blutspenden alleine in der Schweiz gebraucht werden. Bis Ende November 2009 wurde nach Angaben des Blutspendedienstes SRK 349'583 die Nadel in die Venen abgesetzt.

Dass demzufolge in mehreren Ländern Europas das brisante Thema „Dass auch Homosexuelle Blutspenden dürfen" lanciert wird, verwundert wenig. In Deutschland ist bereits die Vorbereitung zu einer Petition im Gang, die den Bundestag auffordert:

Der generelle Ausschluss von homo- und bisexuellen Menschen von der Blut-, Plasma- und Knochenmarksspende ist abzuschaffen. Dafür ist entweder §5 Abs. 1 Satz 2 TFG oder das AGG zu ergänzen.

Die Begründung der Initianten ist gestützt auf den diskriminierenden Gesetzesartikel §5, der homo- und bisexuelle Männer in die gleiche Risikogruppe mit Drogenabhängigen, Prostituierten und Strafgefangenen stellen. Es werden dabei überhaupt nicht die tatsächlichen Lebensumstände beachtet.
Als Gegenbegründung nimmt die Bundesärztekammer den Ausschluss von Homo- und Bisexuellen durch das höhere Infektionsrisiko dieser Gruppen. Diese lassen sich zwar durch Tests nachweisen, allerdings erst eine gewisse Zeit nach der Infektion.
Doch damit ist auch kein Schutz gewährleistet, denn das qualifizierende Kriterium ist das Sexualverhalten und nicht die sexuelle Präferenz, beim Fragebogen kann man daher mehrere Punkte verleugnen, der den gewollten Schutz scharf angreift!
Mit dieser Petition sollen neue freiwillige Spender gewonnen werden, damit auch über keine Knappheit beklagt werden kann. Solange abstinent lebende Homo- und Heterosexuelle ungleich behandelt werden, darf und kann nicht von einer Blutskonserven-Knappheit gesprochen werden!

Auch in der Schweiz ist dies seit Jahren ein Thema. Erst letzten Sommer argumentierte Huldrych Günthard, Professor für Infektiologie am Universitätsspital Zürich, dass dieses Gesetz völlig überholt sei. Zwar machen strenge Kriterien einen Sinn, das Blut wird auch auf HIV, Hepatitis und Syphilis getestet aber durch einen Diagnosenfehler kann nie eine 100% Sicherheit erreicht werden. Dass aber homo- und bisexuelle Männer grundsätzlich ausgeschlossen werden, sei nicht mehr zeitgerecht!

In Schottland machte in den vergangenen Wochen einen Fall vom letzten Sommer grosse Schlagzeilen. Der 21-jährige Dij Bentley ging an die Medien, da er trotz Einverständnis seiner totkranken Mutter ihr kein Blut spenden durfte, was sie dringendst gebraucht hätte – sie verstarb wenige Tage danach. Der Grund für die Verwehrung war die sexuelle Ausrichtung dieses jungen Mannes. Es bestand nie eine Gefahr von HIV, da er in einer monogamen Beziehung lebte. Nun setzt sich Dij für die Aufhebung des Homo-Verbotes für Blutspenden ein. Nach seiner Meinung ***sollen auch die Schwulen das Recht haben, Blut zu spenden!***

Eine schmerzvolle Leidenschaft

(InG) Wer hat nicht schon einmal eine schöne Tätowierung bewundert oder mit dem Gedanken gespielt, sich so ein Kunststück anfertigen zu lassen? Ein Tattoo kann verschiedene Bedeutungen haben. Sei es als Mitgliedszeichen, rituelles Symbol, Ausdrucksmöglichkeit für Abgrenzung und Exklusivität, Mittel zur Verstärkung sexueller Reize, Schmuck und nicht zuletzt die der politischen Stellungnahme.

Mit sogenannten Knast-Tätowierungen können Rangfolgen und „Kastenzugehörigkeiten" etwa durch das Kreuz der Diebe dargestellt werden, sowie Funktionen, die der Häftling während der Gefangenschaft inne hatte. Aber auch die Meinung zur Justiz bis hin zu offenen Drohungen oder gar erfolgreich ausgeführte Rache können als Tätowierung kundgetan werden. Die Sehnsucht nach Freiheit oder der Vorsatz auszubrechen sind ebenso Themen wie die Anzahl der abzusitzenden Jahre, in der Anzahl der Holzscheite unter einem Feuer oder der Stacheln am Stacheldraht ausgedrückt werden können.

Wegen der vielfältigen und über den ganzen Erdball verstreuten Hinweise kann davon ausgegangen werden, dass sich die Sitte des Tätowierens bei den verschiedenen Völkern der Erde selbständig und unabhängig voneinander entwickelt hat. In Chile wurden 7000 Jahre alte Mumien gefunden, die Tätowierungen an Händen und Füssen aufwiesen. Die Gletscher-Mumie Ötzi trug vor über 5000 Jahren mehrere Zeichen, die mit Nadeln oder durch kleine Einschnitte unter die Haut gebracht worden waren. Dies scheint die häufig vertretene These zu widerlegen, dass die Sitte des Tätowierens ursprünglich aus Südwestasien stamme, sich von dort ausgebreitet habe und schliesslich nach Nord- und Südamerika weitergetragen wurde.

Bis 1890 wurden in Bosnien katholische Mädchen tätowiert, um einen Übertritt zum Islam zu verhindern. Armenische Christen hielten die Tradition der Pilgertätowierung bis zum 1. Weltkrieg bei. So lange wurde diese Form der Markung in Jerusalem angeboten. Koptische Christen in Ägypten tragen noch heute ein Kreuz an der Innenseite des rechten Handgelenkes, um sich vom Islam zu distanzieren. Trotz Verbotes zieht die Nachfrage nach Tattoos heute auch viele Christen an, die mit auftätowierten Kreuzen, Herzen, Engeln, dem Namen Jesu oder den gefalteten Händen Dürers zeigen wollen, dass ihnen der Glaube an Gott unter die Haut geht.

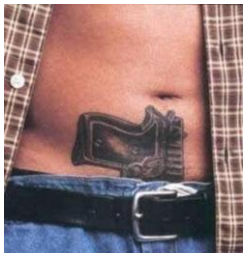
Unter die Haut geht es im wahrsten Sinne. Der grundlegende Vorgang des Tätowierens besteht ja darin, Farbpigmente mittels einer Punktierung an die richtige Stelle in die Haut zu bringen. Üblicherweise geschieht dies mittels einer elektrischen Tätowiermaschine. Dabei wird mit zwei Spulen ein wechselndes Magnetfeld erzeugt, das eine kleine Metallstange, auf die die eigentlichen Tätowiernadeln gelötet sind, mit hoher Frequenz auf und ab bewegt. Die Maschine schafft es auf bis zu 150 Stiche pro Sekunde und erzeugt das typische Geräusch, welches ein gut besuchtes Tätowierstudio dominiert.

Die Erfindung der Tätowiermaschine geht ursprünglich auf Thomas Edison zurück, der 1876 eine kleine Maschine zur Metallgravur erfand. Samuel O'Reilly, ein Amerikaner, übernahm das Prinzip und meldete 1891 seine Tätowiermaschine zum Patent an. Beide Maschinen hatten einen relativ grossen Elektromotor als Antrieb, was die ganze Sache beim Gravieren, wie beim Tätowieren, sehr unhandlich machte. Kurioserweise meldete nur 20 Tage nach O'Reillys Patenanmeldung Thomas Riley in London seine Tätowiermaschinen auch zum Patent an. Riley hatte eine Maschine mit einer Spule entwickelt und damit das erste Modell der heute (allerdings zweispuligen) üblichen Maschinen geschaffen.

Für mich persönlich war es Ende Dezember wieder soweit. Nach langem Warten hatte ich endlich wieder einen Termin und konnte mein 5. Tattoo machen lassen. Für mich persönlich muss das Tattoo einen Bezug zu meinem Leben oder meinen Gefühlen haben. Nebst den Initialen meiner Oma habe ich nun im Nacken je einen kleinen Stern für meine Schwester und meinen Bruder und mich selber als grossen Stern, welcher die Verbindung zu beiden ist und über sie wacht.

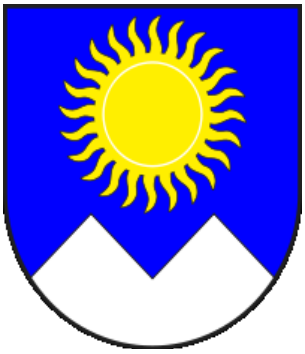
Sehr wichtig bei so einem Schritt ist die Hygiene. Keiner will Entzündungen oder Schlimmeres an seinem Tattoo. Natürlich muss man auch im Nachhinein sein Kunstwerk gut pflegen und sich an die Vorgaben des Tätowierers halten. Allerdings gibt es auch im Vorfeld gewissen Richtlinien. Man sollte weder Drogen noch Alkohol zu sich genommen, aber auch keinen Kaffee (ein Fehler, den ich gemacht habe). Im Studio hat mir Alex alles genau gezeigt, alles vor meinen Augen desinfiziert und neue Nadeln für unsere Sitzung ausgepackt. Er hat sich sehr viel Zeit genommen für die Gestaltung und Farbwahl. Schliesslich habe ich es jetzt für immer. Endlich ging es dann los. Man vergisst seltsamerweise immer wieder den Schmerz. Aber sonst würde es sicher nicht so viele geben, die wirklich mit einem anfangen und dann nicht wieder aufhören können. Ich kann jeden, der mit dem Gedanken spielt, beruhigen – es ist wirklich ertragbar. Auch ich sitze jedes Mal dort und schwöre mir, dass ich es nie wieder tue – aber nun freue ich mich schon wieder auf das nächste. Statistisch gesehen ertragen Frauen den Schmerz zwar länger, Männer hingegen ertragen stärkeren Schmerz besser. In jedem Fall ist es eine sehr aufregende und schöne Erfahrung und ein Entschluss für immer.

Zum Schluss noch ein paar Bildchen von ganz verrückten Menschen und ihren Tattoos.



Und noch zwei sehr schöne Werke von Alex.

Erlebnisbericht Arosa



Wappen der Gemeinde Arosa

(DaF) Ich befinde mich im komfortablen Zweitklassabteil eines Zugwaggons der Rhätischen Bahn. Es ist Abend und ich bin gerade auf dem Weg ins Unterland, während ich diesen Artikel tippe. Bereits seit zwei Monaten arbeite ich nun als Koch in Arosa. Mein Eindruck von dem am Ende des Schanfigger Tals auf knapp 1800 Höhenmetern gelegenen Dorf ist äusserst positiv. Am Morgen werde ich nicht nur von meinem Wecker, sondern auch von intensiven Sonnenstrahlen geweckt. Der strahlend blaue Himmel gibt eine traumhafte Sicht auf die umliegenden Berge frei. Jeder Tag stellt eine neue Herausforderung dar, welche es zu meistern gilt. Meine Arbeit ist abwechslungsreich und erlaubt es mir, flexibel zu handeln. Nachmittags verfüge ich über Zeit, um meine Kollegen zu treffen oder mit meinen Skiern eine Spur in den Schnee zu legen. Das Schneessportgebiet bietet sowohl für ungeübte als auch für fortgeschrittene Fahrer zahlreiche Pisten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Fussgänger entdecken Arosa auf 60 km präparierten Spazier- und Winterwanderwegen.

Eines meiner bisherigen Highlights in diesem Winter, war die Arosa Gay Skiweek. Zwischen dem 09. und 16. Januar 2010 nahm der Anteil homosexueller Feriengäste überdurchschnittlich zu und an verschiedenen Orten waren Regenbogenfarben zu sehen. Mit einem Holzschlitten bewaffnet, sass ich eines schönen Nachmittags auf dem etwas in die Jahre geratenen Sessellift und verfolgte von dort die Austragung des Drag Queen Fun Race. Es handelte sich dabei um einen kurzen Ski- und Snowboardslalom, welcher von den Teilnehmern in Zweiergruppen in Angriff genommen wurde. Der Dresscode lautete „Funny Drag Queen“ und wurde von den Fahrern glamourös umgesetzt. Das umfangreiche Programm bot den Gästen der Arosa Gay Skiweek viel Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten. So zum Beispiel ein Konzert in der Dorfkirche, ein Fondueabend, eine Schaumparty und eine Champagner-Degustation. Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Foto: Arosa Gay Skiweek

Ich fühle mich in Arosa sehr wohl. Für meine Arbeitskollegen ist meine Homosexualität kein Problem. Ich werde so akzeptiert wie ich bin. Die Bewohner von Arosa haben während der Arosa Gay Skiweek Toleranz und Akzeptanz gegenüber der LGBT-Community gezeigt. Ich schätze jedoch, dass die Einheimischen mit dem Coming-Out eher vorsichtig sind. Auf Purplemoon gaben sechs Benutzer Arosa als ihren Wohnort an. Einer davon bin ich und vier weitere sind ebenfalls zugezogen. Im Kanton Graubünden sind es insgesamt rund 200 Profile.

Letzi Junxx offiziell gegründet

(DaB) Am 06. Januar 2010 war es endlich soweit: Der Zürcher Fussballfanclub Jetzi Junxx wurde nun offiziell gegründet. Dies veranlasst QUEERDOM POST, mit dem Präsidenten Peter Wolfensberger über die Entstehung und die Ziele zu sprechen.

Peter Wolfensberger, wie kamst du auf die Idee, die Letzi Junxx ins Leben zu rufen?
Mein Lebenspartner und ich sind beide langjährige FCZ-Fans. Nach dem letzten Meistertitel habe ich überlegt, ob es wohl noch andere schwule Fussballfans in Zürich und Umgebung gibt, die daran interessiert wären, ab und zu gemeinsam ein Spiel zu besuchen. Zudem wusste ich von den Wankdorf Junxx in Bern und dachte mir, dass ein solcher Fanclub im Schwulenmekka der Schweiz doch eigentlich auch möglich sein müsste.

Hattest du Vorbehalte wegen möglicher negativer Reaktionen?
Anfänglich eigentlich nicht, da ich ziemlich unbedarft an die Sache rangegangen bin und das Thema Homophobie in meinem eigenen Leben eigentlich nie eine wesentliche Rolle gespielt hat. Die ersten negativen Reaktionen waren denn auch eher von Schwulen selber, die mit sichtlicher Verachtung meinten, Schwulsein und Fussball würden wohl überhaupt nicht zusammen passen.

Was hat dich bis heute bei der Entstehung der Letzi Junxx am meisten überrascht?
Positiv überrascht hat mich die Solidarität unter den schwullesbischen Fussballfans aus ganz Europa, welche ich durch die Queer Football Fanclubs (QFF) kennen lernen durfte. Auch die vielen positiven Reaktionen in meinem persönlichen Umfeld, nachdem ein Beitrag über die Letzi Junxx in den 20 Minuten erschienen ist. Dagegen waren dann die teils doch sehr heftigen Reaktionen aus den Reihen der Fussballfans über Mail, Gästebucheinträge auf unserer Homepage oder im FCZ Fanblog im Internet ernüchternd und erschreckend. Natürlich sind es gerade auch diese negativen Reaktionen, die zeigen, dass es notwendig ist, Fanclubs wie die Letzi Junxx zu gründen!

Fühlst du dich vom FCZ unterstützt und verstanden?
Wir hatten ein sehr unkompliziertes und wohlwollendes Gespräch mit Ancillo Canepa, dem Präsidenten des FCZ. Er hat uns seine volle Unterstützung zugesagt. Dass die offiziellen Mühlen dann doch etwas langsamer mahlen, zum Beispiel im Zusammenhang mit unserem Gesuch, als offizieller FCZ-Fanclub anerkannt zu werden, sei damit verziehen. Erst die nächsten Monate werden zeigen, wie gut sich die Zusammenarbeit mit dem FCZ und den anderen Fanclubs des FCZ gestalten wird. Diesbezüglich sind wir natürlich genauso gefordert!

Wo siehst du den Fanclub in fünf Jahren?
Für mich ist Fussball ein Hobby unter vielen und ich hoffe, dass es dies auch bleibt. Das heisst, ich freue mich, wenn die Gruppe von Mitgliedern in unserem Fanclub noch ansteigt und wir gemeinsam viele tolle Spiele sehen können. Es dürfen auch Aktionen mit dem FCZ oder gemeinsam mit anderen schwullesbischen Fanclubs gestartet werden, um gegen Rassismus und Homophobie im Fussball ein Zeichen zu setzen, im Vordergrund soll aber der Fussball bleiben. Ich hoffe einfach, dass wir als Letzi Junxx im Stadion präsent sein können und primär als FCZ-Fanclub und nicht als "die Anderen" wahrgenommen werden.

Wie willst du auf den Fanclub aufmerksam machen?
In der nächsten Zeit sind verschiedene Aktivitäten geplant. Klappt es mit der Aufnahme als offizieller FCZ-Fanclub, wollen wir im „Fanzine“ vom FC Zürich (93. Minute) einen Artikel platzieren. Gleichzeitig sind Beiträge im Clubmagazin des Gay Sports Zürich und weiteren schwullesbischen Publikationen angedacht. Gemeinsam mit den Wankdorf Junxx, queerpass basel, der Fanarbeit Schweiz und Fare Schweiz (Football against Racism Europe) sind weitere Aktionen in Abklärung. Bereits aktuell sind unsere Facebook-Gruppe und Homepage und schliesslich wollen wir an den Spielen des FCZ dabei sein!

Was entgegnest du Leuten, die den Letzi Junxx vorwerfen, dass sie sich abgrenzen und dass es so einen Fanclub nicht braucht?
Nur weil wir nicht Teil der Südkurve sind, heisst noch lange nicht, dass wir uns abgrenzen. Und so lange es üble Kommentare über Schwule und Lesben im Fussball gibt oder das Thema lieber totgeschwiegen wird, braucht es unseren Fanclub. Und weshalb soll es keinen schwullesbischen Fussballfanclub geben, wenn es auch katholische Turnvereine gibt? Es ist schliesslich jedem und jeder freigestellt, wo er oder sie mitmachen will.

Kannst du Schwulen/Lesben in anderen Städten empfehlen, einen vergleichbaren Fanclub zu gründen?
Klar, wieso nicht! Die Frage wird sein, ob sich genügend Interessierte finden lassen. Fussball hat in der Schweiz einfach nicht denselben Stellenwert wie z.B. in Deutschland. Gehen wir davon aus, dass von den oft nur mehreren Hundert Zuschauern an Fussballspielen höchstens 5% schwul oder lesbisch sind und davon vielleicht nur ein kleiner Teil an einem "offen schwullesbischen Fanclub" interessiert sind, bleiben nur ein paar vereinzelte Personen...

Steckbrief

Name:	Peter Wolfensberger
Geburtstag:	06. Juni 1966
Wohnort:	Winterthur (ZH)
Beruf:	Pflegeexperte
Hobbies:	Fussball (nur als Zuschauer), Sport, Singen, Hund...
Lieblingsmusik:	Electro, Alternative, Nuevo Tango
Lieblingsfilm:	Milk

Peter Wolfensberger (2.v.l.) an einem QFF-Treff

SPRACHLOS

von
Sven Etan Binkert

Eigentlich wollte ich hier nichts schreiben. Meine monatliche Kolumne sollte für einmal ausfallen. Denn der Tod ist gekommen und schlug ein wie ein Blitz.

Nicht irgendwo, sondern in meiner direkten Umgebung. Drei geliebte Menschen sind verschwunden. Ihre Herzen haben aufgehört zu schlagen. Kate war krank, Rolf und Erich eigentlich nicht. Die beiden Männer starben plötzlich. "Unerwartet" wie man so schön sagt. Alle drei Todesnachrichten liessen mich erschaudern, weinen, trauern und letztendlich sprachlos zurück.

Ist das die Aufgabe des Todes?

Kommt er um uns die Sprache zu verschlagen?

Und wenn ja, warum?

Es muss sich niemand angesprochen fühlen von diesen Fragen. Ich stelle sie einfach so ins Leere hinaus.

Meine monatliche Kolumne sollte für einmal ausfallen. Jetzt habe ich aber trotzdem ein paar Zeilen verfasst. Nein, nicht des Lebens wegen und auch nicht zum Trost. Es geschah einzig und allein aus Sprachlosigkeit.

Queersounds - Queermovies

CD-News

QL & Pepe Lienhard Horns
Album: Humba Tätärä
Genres: Rock

Punk-Rockige aufgemotzt mit einem Hauch Alphorn werden bekannte Lieder von der Band QL, diesmal mit den Pepe Lienhard Horns. Schweizer und deutsche Klassiker füllen dieses Album und wer Sehnsucht nach seiner Schulzeit hat, der soll Track 13 „Das Alte Haus von Rocky Docky" hören. Dieses Album verleidet schnell!
Im Handel erhältlich: ab 01.01.2010
Queerdom-Empfehlung: ★★★

Lunik
Album: Small Light In The Dark
Genres: Pop / Rock

Die Berner Band Lunik mit ihrer Frontsängerin Jaël beglücken uns mit einem neuen Album, dass an die Erfolge des letzten, im 2006 erschienen, Album „Preparing To Leave" anknüpfen soll. Damals erreichten sie zum ersten Mal in ihrer Bandgeschichte Platz 1 der Schweizer Hitparade
Im Handel erhältlich: ab 12.02.2010
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Movie-News

East West Sex & Politics
Genres: Gay, Lesbian, Dokumentation

Keine Gay Pride in Moskau – sowohl 2006 als auch 2007 werden die Demonstranten Opfer der Gewalt von Polizisten Religiösen und Ultranationalisten. Der russische Turbokapitalismus bedeutet Geld und Schönheit, aber nicht Demokratie und Menschenrechte. Dieser Film zeigt das Verhältnis zwischen der Moskauer Mehrheitsbevölkerung und jener der lesbischen, schwulen und transidenten. Über Leben und Überlebensstrategen.
Im Handel erhältlich: ab 15.12.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★★

Ciao
Genres: Gay, Komödie

Olaf und Nathan könnten nicht glücklicher sein, stünden da die Feiertage nicht vor der Tür. Während Olaf sich noch einigermassen freuen kann, merkt Nathan dass er von seiner Familie wieder vergessen wird. So reisst Nathan kurzentschlossen in das spiessige Wisconsin.
Ein komödianten kurzweiligen Film über Festtage mit Hindernissen.
Im Handel erhältlich: ab 09.12.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Aktivitäten von Queerdom

Hier findest Du alle Aktivitäten die von Queerdom definitiv organisiert oder besucht werden. Anmelden kann man sich über den Vorstand oder über info@queerdom.ch. Die Angaben sind ohne Gewähr. Weitere Informationen entnehmen Sie der Vereinshomepage www.queerdom.ch

2. Ordentliche Generalversammlung von Queerdom:

Samstag 27. Februar 2010 !!

Einladungen bereits verschickt!

Queerdom Geburtstagskinder im Februar 2010

27.02.2010	**-**	**Birgit (45)**

HOTTEST TOP-NEWS

Keine Mr. Gay-Wahl in China

(MiL) Eine Stunde vor dem offiziellen Beginn der ersten Mr. Gay-Wahl in China wurde die Veranstaltung verboten. Grund dafür war angeblich eine unkorrekte Anmeldung dieses Anlasses. Am gleichen Tag war der Aussenminister Guido Westerwelle auf Besuch in der Volksrepublik. Acht Bewerber wollten daran teilnehmen um aufzeigen, dass die Homosexualität in China viel verbreiteter als angenommen ist. Der Sieger hätte an die Wahl des „Worldwide Mr. Gay" nach Oslo fahren können. Erst im Jahr 2001 wurde die Homosexualität aus der Liste der Geisteskrankheiten gestrichen – es wurde als eine Krankheit des Westens angesehen.
(Quelle: www.20min.ch)

Veranstalter von „Homohasser"-Konzerten in U-Haft

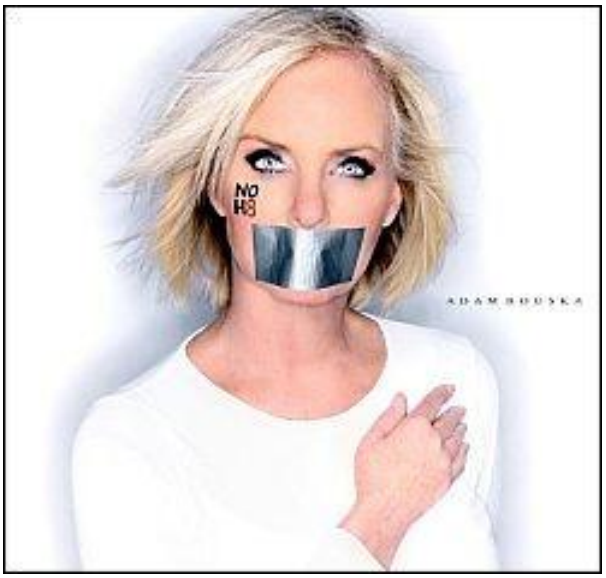
(MiL) Der Jamaikaner Nicardo B. sitzt seit anfangs Jahr in Zürich in Untersuchungshaft. Laut Zürcher Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass er mit anderen Personen an Raubüberfällen beteiligt war. Nicardo B. wurde im Mai letzten Jahres bekannt, als er während der EuroPride im Jugendkulturhaus Dynamo die homophobe Reggae-Band Mavado auftreten lassen wollte. Diese Gruppe fordert in einem Songtext, dass alle Lesben und Schwulen sterben sollten. Das Dynamo warf nach Überprüfung der Band kurzerhand aus dem Programm.
(Quelle: www.20min.ch)

Rechtsberatung für Homosexuelle in Bern

(MiL) Jeden ersten Mittwoch im Monat bietet die Homosexuelle Arbeitsgruppe Bern (HAB) eine Rechtsberatung in der Villa Stucki an. Fragen zum Partnerschaftsgesetz, zum Erbrecht, zur Vorsorgevollmacht und zur Betreuungsverfügung werden beantwortet. Pro Person stehen rund 15 Minuten zur Verfügung.
(Quelle: www.20min.ch)

Cindy McCain gegen Proposition 8

(MiL) Die Frau des US-Präsidentschaftskandidaten 2008 der Republikaner John McCain kämpft gegen die Proposition 8, eine im November 2008 angenommene Vorlage in Kalifornien, die die Eheschliessung von Homosexuellen verbot. Cindy McCain sei von sich aus auf die Organisation NOH8 zugegangen um auf Fotos zu posieren. John McCain, der Senator von Arizona respektiert wohl die Meinung seiner Frau und Tochter, hält aber wenig vom Engagement der beiden. Er glaubt dass die Heiligkeit der Ehe durch die Verbindung von Mann und Frau definiert wird Die Tochter setzte sich schon im Wahlkampf für die Rechte von Schwulen und Lesben ein. *(Quelle: Text www.20min.ch, Bild 20min.ch/KEYSTONE)*



Mehr Hauch von Rosa in St.Gallen

(MiL) Am 21. Januar startet in der Ostschweizer Stadt St. Gallen die Partyreihe „LeSchwu". Die Eröffnungsparty beginnt um 20:00 Uhr und lockt mit Electro-Sound und Apéro-Häppchen. Danach sollten jeden letzten Donnerstag im Monat eine schwul-lesbische Party stattfinden. Die Location befindet sich im Kultur am Gleis (KuGL) an der Güterbahnhofstrasse 9. Infos unter www.kugl.ch

(Quelle: www.pinkcross.ch)

Mexico-Stadt erlaubt Ehe und Adoption

(MiL) Das Parlament von Mexico-Stadt hat ein Gesetz angenommen, dass Schwulen und Lesben ermöglicht zu heiraten und Kinder zu adoptieren. Die unterlegene konservative Opposition will beim Stadtpräsidenten ein Veto ersuchen und beim Obersten Gerichtshof eine Verfassungsklage einreichen. Sollte beides erwartungsgemäss scheitern, wird Mexico-Stadt die erste politische Körperschaft Lateinamerikas, in der homosexuelle Paare künftig zivil heiraten dürfen.

(Quelle: www.los.ch)

CSD Moskau erneut in Gefahr

(MiL) Der Moskauer Bürgermeister Juri Luschkow bezeichnet den CSD als satanistisch und möchte diese teuflische Parade niemals erlauben. Seit Jahren werde ein unglaublicher Druck auf Moskau ausgeübt um die Schwulenparade zuzulassen, doch wir haben den Umzug verhindert und wir werden es niemals zulassen. Jeder sollte dies als politischen Grundsatz anerkennen, so Juri Luschkow. Weiter gibt er von sich, dass gegen diese gesellschaftliche Plage mit einer Peitsche vorgegangen werden soll. Dabei muss mit der ganzen Kraft der Gesetze vorgegangen werden und dabei nicht über Menschenrechte sprechen. Luschkow verbot in den letzten vier Jahren den CSD in Moskau – die Polizei ging teilweise mit Gewalt gegen die Demonstranten vor. Gegendemonstrationen von Rechtsradikalen wurden hingegen zugelassen. Der Bürgermeister steht aber nicht alleine mit seiner Meinung da. Laut einer Umfrage vom Jahr 2008 schauen 84% der russischen Bevölkerung Homosexualität als unmoralisch an.

Der CSD Moskau sollte Ende Mai stattfinden.

(Quelle: www.queer.de)

Luxemburg will doch noch Ehe öffnen

(MiL) Noch in diesem Jahr soll Luxemburg die Ehe für Homosexuelle öffnen, dies gab der Justizminister François Biltgen von der Christlich-Sozialen Volkspartei (CSV) bekannt – obwohl die Mehrheit innerhalb der Partei noch kritisch zu diesem Thema steht. Sie möchte zwar der zivilen Ehe nicht im Wege stehen, allerdings lehne die Partei eine völlige Gleichbehandlung von gleichgeschlechtlichen Paaren bei der Adoption ab – möglich sei lediglich eine Stiefkindadoption. Fünf von Sechs im Parlament vertretenen Parteien befürworten eine Legalisierung der Ehe unter homosexuellen Paaren. Einzig die Alternativ Demokratische Reformpartei (ADR) mit einem Wähleranteil von 8% ist gegen diese Änderung im Gesetz. Grund dafür seien Studien die für das traditionelle Familienbild sprechen und daher eine Ehe-Öffnung dafür gefährlich sei. Mit der aktuellen Gesetzgebund sei Luxemburg am Schlusslicht der Gleichstellung in Europa. Verwunderlich dabei ist, dass Luxemburg als fortschrittliches Land betrachtet werden kann, da es bereits vor 216 Jahren Homosexualität legalisierte – Deutschland erst vor 41 Jahren.

(Quelle: www.queer.de)

Republikaner für Eingetragene Partnerschaften

(MiL) Mit der Wahl von Scott Brown zieht seit 38 erstmals ein Republikaner für den linken Bundesstaat Massachusetts in den Senat ein. Somit verliert Barak Obama die Supermehrheit von 60 von 100 Stimmen im Senat, was bei der angestrebten Gesundheitsreform für Schwierigkeiten sorgen kann. Jedoch gilt Brown bei Gesellschaftsfragen als liberal und befürwortet daher auch die Eingetragene Partnerschaft wie Obama. Hingegen eine Ehe-Öffnung geht für ihn einen Schritt zu weit.

(Quelle: www.queer.de/www.20min.ch)

Indischer Brokeback-Mountain

(MiL) Bollywood wird diesen Frühsommer das erste Mal einen Film, der eine schwule Liebesgeschichte erzählt, herauskommen. Dabei trägt er bereits den Übertitel Indischer Brokeback-Mountain. Bis zum Sommer letzten Jahres war Homosexualität in Indien strafbar. Bis zu 10 Jahre Gefängnis drohten – nun wurde das über 150 Jahre alte, aus der britischen Kolonialzeit stammende Gesetz aufgehoben und ermöglicht nun auch homosexuelle Themen in Filmen. „Dunno Y ... Na Jaane Kyun", so der Name dieses Streifen zeigt auch bereits auf dem Werbefoto zwei umarmende Männer mit nacktem Oberkörper. Aktivisten erhoffen sich, solange das Filmmaterial nicht zu anstössig ist, eine Sensibilisierung der Zuschauer, befürchten jedoch eine Gegenreaktion aus religiösen Kreisen. Sie unterstreichen auch, dass es mit zwei küssenden Männer auf der Leinwand nichts für die Rechte getan wird.

(Quelle: www.queer.de)

Tila Tequila verliert Freundin – und schwanger?

(MiL) Anfangs Januar verlor Tila Tequila ihre Verlobte Casey Johnson. Die Millionenerbin starb vermutlich an ihrer Diabetes-Erkrankung. Seit jenem Tag schreibt sie Eintrag für Eintrag auf Twitter, da sie angeblich keine Freunde hat. Casey war ihre Familie. Nun kursieren Gerüchte darüber, dass sie angeblich Casey zu Liebe schwanger wäre. Wer angeblich der Vater sei ist weiterhin sehr ungewiss. Damit ihr nun aber jeder glaubt, möchte sie die Ultraschallaufnahmen an den Meistbietenden versteigern.

(Quelle: www.blick.ch)

Papst-Hetze an Neujahrsaudienz

(MiL) Papst Benedikt XVI. sieht Homosexualität als Folge von „Willkür und Verlangen" und kritisiert jene Länder mit einer liberalen Gesetzgebung in Bezug auf die Homosexualität. Er gab von sich, dass einer dieser Angriffe erfolgt durch Gesetze oder Projekte, die im Namen des Kampfes gegen die Diskriminierung die biologische Grundlage der Unterscheidung der Geschlechter anzutasten versuchen und dass der Weg des Menschen dem vom Schöpfer gewollten Gefüge entsprechen sollte.

(Quelle: www.los.ch)

Nepal führt Ehe für Homosexuelle ein

(MiL) Der Himalaya-Staat Nepal will dieses Jahr noch die Ehe für Homosexuelle einführen. Die Regierung sieht damit ein Grund zum Feiern und will damit weltweit Werbung dafür machen. Sie sieht eine Steigerung der Tourismuszahlen von aktuell 400'000 auf 1 Million als möglich. Ein schwuler Parlaments-abgeordneter hat bereits den Reiseveranstalter „Pink Mountain" gegründet, der sich extra für schwullesbische Hochzeitsreisen auf dem Mount Everest spezialisiert hat. Somit ist Nepal eines der einzigen asiatischen Länder, in denen Homosexuelle direkt als Zielgruppe angesprochen werden.

(Quelle: www.blu.fm)

Pride House bei Olympia

(MiL) Zum ersten Mal wird es bei einer Olympia-Veranstaltung ein Pride House geben. Das olympische Komitee begrüsst den Treffpunkt für schwule und lesbische SportlerInnen und deren Familienangehörigen, der auch den Erfahrungsaustausch fördert. Die olympischen Winterspiele 2010 finden ab dem 12. Februar in Vancouver statt.

(Quelle: www.blu.fm)

Impressum

Anschrift
QUEERDOM POST
Postfach 9
CH-8204 Schaffhausen

Kontakt
newsletter@queerdom.ch

QP-Abo
aboservice@queerdom.ch

Redaktionsleitung
Ronny Bien (RoB)
ronny@queerdom.ch

Redaktion
Michael Läubli (MiL)
michi@queerdom.ch

Adi Vetterli (AdV)
adi@queerdom.ch

David Bertsch (DaB)
david@queerdom.ch

Ina Giebel (InG)
ina@queerdom.ch

Daniel Flachsmann (DaF)
dani@queerdom.ch

Agenda
Alex
alex@queerdom.ch

Quellverzeichnis
www.queerdom.ch
www.crossbox.ch
www.pinkcross.ch
www.los.ch
www.rosa-archiv.de
www.gaysvp.ch
www.uhz.ch
www.karaoke-schweiz.ch
www.human-bar.de
www.queerfootballfanclubs.com
www.letzijunxx.ch
www.20min.ch
www.cede.ch
www.pro-fun.de
www.blick.ch
www.blu.fm
www.wikipedia.ch

Facebook-Gruppe: http://www.facebook.com/home.php#/group.php?gid=105942368475&ref=ts

QUEERDOM POST ist ein Vereinsorgan von Queerdom Schaffhausen. Diese Monatszeitschrift kann von allen bezogen werden, die sich mit dem Verein Queerdom identifizieren. Mitglieder von Queerdom, Angehörige, sowie Personen oder Organisationen, über die berichtet werden, erhalten automatisch eine digitale Version. Abmelden kann man sich mit einer kurzen Mail an: aboservice@queerdom.ch

Alle Angaben sind ohne Gewähr, sie werden allerdings nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und bearbeitet.

Reaktionen und Leserbriefe werden gerne entgegen genommen. Es besteht die Möglichkeit, dass Leserreaktionen (auf Anfrage auch anonymisiert) in der QUEERDOM POST publiziert werden.

Weitere Möglichkeiten für Reaktionen stehen im Diskussionsblog im Gruppenaccount von Facebook zur Verfügung.

Redaktionsschluss ist jeweils am **23. des Monats**. Erscheinungsdatum immer am **Ersten des Monats**.

Die Resonanz auf unsere Vereinszeitschrift hat uns ziemlich überwältigt. Vielen herzlichen Dank dafür. Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass wir die QUEERDOM POST selbst finanzieren und deshalb auf Sponsoren, Gönner oder Spenden angewiesen sind, damit wir diese Zeitschrift noch professioneller gestalten können. Mit einem kleinen Beitrag kann vieles bewegt werden. Dafür vielen Dank.
IBAN-Nr: CH55 0070 0110 0020 3322 6

~~~~~ Februaragenda ~~~~~

Jeden Montag

Margherita's Karaoke
Villa Dörfli – Bernstrasse 132
4852 Rothrist SO
ab 20:30 Uhr

Jeden Dienstag

Margherita's Karaoke
Domino – Repfergasse 17
8200 Schaffhausen SH
ab 21:30 Uhr

Jeden Mittwoch

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 19:00 Uhr

Jeden Donnerstag

Margherita's Karaoke
Beach Club – Wässeristrasse 12
8340 Hinwil ZH
ab 21:30 Uhr

Jeden Sonntag

Gayradio
Radio Bern(RaBe)
zwischen 19.00 – 21.00 Uhr
Wiederholung jeden kommenden Sa. Radio Lora

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 17:00 Uhr – 19:00 Uhr

Donnerstag 04.02.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag 05.02.2010

Poppshop-Party
im Sudhaus – Burgweg 7-15
4058 Basel
ab 22:00Uhr
4 Gays, Lesbians & Friends

Samstag 06.02.2010

Isola Club
Clarastrasse
4058 Basel
ab 22:00Uhr
4 Gays, Lesbians & Friends

Sonntag, 07.02.2009

Tanzleila (Frauenparty)
Kanzleistrasse 56
8004 Zürich

Schlagerparade
Dynasty Club
Zähringerstrasse 11
8001 Zürich

Donnerstag 11.02.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Samstag 13.02.2010

„Queerplanet“
Singerhaus – Marktplatz 34
4001 Basel
ab 22:30Uhr
4 Gays, Lesbians & Friends

Donnerstag 18.02.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag 19.02.2010

Frigay Night
The loft Luzern - Haldenstrasse 21
6006 Luzern
Eintritt 15.-

Donnerstag 25.02.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

LeSchwu
Kultur am Gleis KUGL
Güterbahnhofstrasse 4
9000 St. Gallen

Samstag 27.02.2009

JUST FOR US (Frauenparty)

Förrlibuckstrasse 180
8005 Zürich
ab 21 Jahren - ab 20:00 Uhr

Gaydancers
Standart, Lateintänze, Salsa und Disco-Fox
Binzstrasse 9
8045 Zürich

Sonntag 28.02.2009

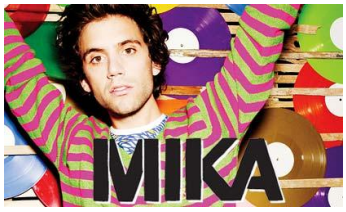
Le Bal Frauendisco
Adagio – Gotthardstrasse 5
8002 Zürich ZH

Konzerte 2010

Montag 01.02.2010

LYLE LOVLETT & JOHN HIATT
exklusives und einziges Konzert
Volkshaus Zürich
www.ticketcorner.com

Donnerstag 01.04.2010



MIKA
the boy who too much toor
St. Jakobshalle Basel
www.ticketcorner.com

Sonntag 18.04.2010

NENA
Made in Germany Tour 2010
Hallenstadion Zürich
www.ticketcorner.com

Das Letzte – Warten

Kolumne von Adi Vetterli
adi@queerdom.ch

Samstag, Teil 2

DIE FLUCHT

Ich, Rico, stehe noch immer am Bahnhof und warte auf mein Blind Date Patrick. **Was fällt ihm ein, einen armen, unschuldigen Jungen so lange spätnachts am Bahnhof warten zu lassen?** Es sind schon einige komische Gestalten an mir vorbeigezogen: Typen mit schwarzen langen Haaren und bleichen Gesichtern – **wo ist nur Buffy, wenn man sie braucht?** Langsam steigt in mir ein mulmiges Gefühl auf, Patrick könnte ja auch einer von denen sein. Ich habe ja keine Ahnung wie er ausschaut. Oder er gehört zu den coolen Hiphopern da vorne. Und bald kommt er mit ihnen zu mir rüber, lacht mich aus weil ich vergeblich auf ein Blind Date mit einem Typen warte und dann verprügeln sie mich! Ängstlich verdrücke ich mich noch ein bisschen mehr in die Ecke und hege schon den nächsten, noch schlimmeren, Gedanken: **Er ist gekommen, hat mich gesehen und findet mich so hässlich, dass er sofort wieder geflüchtet ist!** Mein Gott – wie peinlich ist das denn? Rico, was machst du überhaupt hier? **Hau ab, solange du noch kannst!** sage ich zu mir selbst (anscheinend laut, denn die ältere Frau neben mir schaut mich erschrocken und bemitleidend an). Während ich auf den Nachhause-Zug spute, versuche ich meine Gedanken zu ordnen: Das ist bestimmt ein Zeichen: **Schwulsein ist anscheinend doch nichts für mich.** Ich sollte es noch mal mit einem Mädchen versuchen. Mit Karin wars ja gar nicht so schlimm, nur sie zu küssen war nicht so toll, und ans Berühren ihres Busens muss ich mich auch noch gewöhnen.

Gleichzeitig kommt Patrick an den Treffpunkt gerannt, schwer atmend und die Lederjacke über die Schulter gehängt. Eine einzelne rote Rose wird in seiner Hand hin und her geschüttelt. Doch Rico ist weg – **sie haben sich um wenige Sekunden verpasst!**

Fortsetzung folgt...